

V-65 Verschiedenes

Antragsteller*in: Dr. Thomas Gambke (KV Landshut Stadt)

Nachhaltig produzieren: Langlebige und reparaturfreundliche Produkte schonen Umwelt und Geldbeutel

1 **Wasserkocher, Handy oder Drucker – zu viele Geräte werden nach immer kürzeren Lebensdauern**
2 **ausgetauscht. Bündnis 90/Die Grünen unterstützt und befördert Initiativen für langlebige und**
3 **reparaturfreundliche Produkte. Wir setzen uns dafür ein, längere Lebensdauern von Produkten**
4 **zu fördern und möglichst sicherzustellen und dadurch zu einer Schonung der Ressourcen**
5 **beizutragen.**

6 Immer häufiger kommt es vor, dass Produkte schon während oder kurz nach Ablauf der
7 gesetzlichen Gewährleistung kaputt gehen und erneuert werden müssen. So ergaben
8 Untersuchungen des Umweltbundesamts zum Beispiel, dass die Lebensdauer von Notebooks
9 zwischen 2005 und 2012 von 6 auf 5,1 Jahre sank, ein Skandal angesichts des technischen
10 Fortschritts. Zugleich stieg der Anteil der Ersatzbeschaffungen für noch sehr junge Geräte
11 deutlich an, z. B. bei Flachbildschirmen.

12 Die Gründe für den erforderlichen Ersatz von Produkten sind sehr vielfältig. In vielen
13 Produkten sind technische Schwächen durch den Einbau minderwertiger Teile feststellbar, so
14 dass frühzeitig Reparaturen erforderlich sind oder Neugeräte angeschafft werden müssen.
15 Weiterentwicklungen am Markt oder auch nur modische Erscheinungen lösen zusätzlich
16 Ersatzkäufe aus. Reparaturen werden für viele Güter nicht angeboten oder erscheinen nicht
17 rentabel.

18 Die sogenannte geplante Obsoleszenz, also die absichtliche Verringerung der Lebensdauer von
19 Produkten (oder die Begrenzung der Nutzungsdauer) durch den gezielten Einbau von
20 Schwachstellen, ist verstärkt in der öffentlichen Diskussion. Hinweise darauf sind nicht von
21 der Hand zu weisen. Auch das Verkleben von Bauteilen ist in diesem Sinne problematisch. Es
22 macht die Reparatur oder den Austausch einzelner Komponenten (wie dem Akku im Handy) häufig
23 unmöglich. Dadurch muss das komplette Gerät ausgetauscht werden, obwohl nur eine kleine
24 Komponente defekt ist.

25 Ökonomisch ist die Strategie der allmählichen Qualitätsverschlechterung für die Hersteller
26 attraktiv. Der Markt belohnt niedrige Kosten und - damit verbunden - niedrige Preise mit
27 steigender Nachfrage. Trotz niedrigerer Preise können die Unternehmen steigende Umsätze
28 verzeichnen, da der Mengenabsatz überproportional anwächst. Eine Spirale entsteht zu immer
29 minderwertigerer Ware, schnellerem Verschleiß und höherem Ressourceneinsatz. Klar ist
30 jedoch, dass der frühzeitige Austausch von Geräten kaum Signal des Fortschritts ist und
31 erhebliche Auswirkungen hat. Der Großteil der Produkte wird nicht oder nur sehr
32 eingeschränkt recycelt. So werden in Deutschland von den etwa 1,7 Millionen Tonnen
33 Elektrogeräten, die jährlich verkauft werden, nur 40 Prozent sachgemäß verwertet. Die Folge:
34 die Müllberge wachsen, die Rohstoffreserven schrumpfen, Energieressourcen werden
35 verschwendet und die CO₂-Emissionen steigen.

36 Das alles geht häufig zulasten ökologischer, menschenrechtlicher und sozialer Standards
37 insbesondere in der sog. „Dritten Welt“: Es herrscht ein schier unersättlicher und weltweit
38 steigender Hunger nach Rohstoffen („ressource grabbing“). Die daraus resultierende
39 rücksichtslose Ausbeutung von Lagerstätten führt in vielen Ländern des globalen Südens zu

40 gewaltsamen Konflikten und massiven Umweltschäden und ist einer der Gründe für die
41 weltweiten Migrationsbewegungen.

42 Und natürlich macht sich das auch ökonomisch bemerkbar: allein für Deutschland wird eine
43 verlorene Kaufkraft von über 100 Milliarden Euro geschätzt – also mehr, als wir für Energie
44 (Strom, Gas, Heizöl, Fernheizung) ausgeben. Leidtragende sind verärgerte Bürgerinnen und
45 Bürger, die häufiger Ersatz anschaffen müssen, zukünftige Generationen, denen wir die
46 Lebensgrundlagen entziehen, und natürlich die Umwelt, durch den unnötigen
47 Ressourcenverbrauch und die ständig wachsenden Emissionen von Schadstoffen.

48 Nachhaltige Produkte lassen sich meist nur schwer oder gar nicht erkennen. Wir Grüne machen
49 uns deshalb stark für langlebige und reparaturfreundliche Produkte. Langlebige Produkte sind
50 in der Ökobilanz grundsätzlich umweltfreundlicher, selbst wenn Nachfolgeprodukte weniger
51 Energie im Einsatz verbrauchen. Sie schonen also die Umwelt und den Geldbeutel.

52 Typischerweise machen gerade kleine und mittelständische Unternehmen mit hoher Qualität,
53 verbraucherorientierten Service und dem Kundendienst vor Ort den Unterschied zu
54 Billigprodukten. Dies stärkt vor allem die regionale Wirtschaft. Ferner kann das Handwerk
55 durch den Trend zurück zur Reparatur ein wichtiges Standbein ausbauen.

56 Wir Grüne wollen mit verschiedenen Maßnahmen langlebige Produkte fördern und
57 Verbraucherinnen und Verbraucher und die Umwelt entlasten. Wir setzen uns auf den
58 unterschiedlichen Ebenen ein für

- 59 • eine bessere Kennzeichnung von langlebigen Produkten, z. B. durch Herstellerhinweise
60 zur durchschnittlichen Lebensdauer oder zur Mindestlebensdauer (Garantieaussagen),
- 61 • die Kennzeichnung reparaturfreundlicher Produktdesigns, z. B. nach dem
62 österreichischen Vorbild des dortigen „Gütezeichen für langlebige,
63 reparaturfreundliche konstruierte elektrische und elektronische Geräte“ oder dem
64 Vorschlag „Schraubenschlüssel“ der Reparatur-Initiativen in Deutschland,
- 65 • die Definition von Mindestanforderungen an Qualität und Haltbarkeit (z. B.
66 Festschreibungen in der EU-Ökodesign-Richtlinie) und eine Ausweitung des
67 Mangelbegriffs im Gewährleistungsrecht,
- 68 • eine längere, produktabhängige Gewährleistungsdauer,
- 69 • eine gesetzliche Grundlage zur einfacheren Durchsetzung von Gewährleistungsansprüchen
70 (z. B. durch Beweislastumkehr, durch einfache Erreichbarkeit des Herstellers,
71 Rücksendemöglichkeiten, kurze Bearbeitungszeiten, Anspruch auf Vor-Ort-Service bei
72 Großgeräten) unter Beteiligung des Internethandels und deren Vermittlern
73 (Verkaufsplattformen),
- 74 • eine verpflichtende Rücknahme und fachgerechtes Recycling von defekten Elektrogeräten
75 auch durch den Versandhandel und Händler mit wenigstens 400 m² Verkaufsfläche
- 76 • den verbesserten und dauerhaften Zugang zu kostengünstigen Ersatzteilen, auch durch
77 die Entkriminalisierung der Digitalisierung oder Veröffentlichung von
78 Reparaturunterlagen,
- 79 • die strafrechtliche Ahndung der absichtlichen Verringerung der Lebensdauer von
80 Produkten, ähnlich des französischen Betrugsdelikts „geplante Obsoleszenz“,
- 81 • Repair-Cafés, also Einrichtungen, in denen defekte Geräte kostenlos und unter der
82 Anleitung von Experten wieder funktionsfähig gemacht werden,

- 83 • eine einfache Zugänglichkeit zu Informationen über langlebige und reparaturfreundliche
84 Geräte.

Weitere Antragsteller*innen

Stefan Schmidt (KV Regensburg Stadt); Herbert Nebel (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Peter Maiwald (KV Ammerland); Friedrich Ostendorff (KV Unna); Dr. Markus Büchler (KV München Land); Ekin Deligoez (KV Neu-Ulm); Bola Olalowo (KV Berlin Kreisfrei); Lisa Paus (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Erhard Grundl (KV Straubing Bogen); Joachim Schmitt (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Wolfgang Remmers (KV Berlin kreisfrei); Dr. Christiane Fry (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Beppo Brem (KV München Stadt); Barbara Pfeuffer (KV Würzburg Land); Volkmar Nickol (KV Berlin Kreisfrei); Michael Gerr (KV Würzburg Stadt); Nicole Maisch (KV Kassel); Hermann Ott (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Dieter Janecek (KV München Stadt)